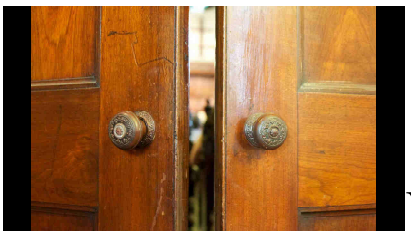
**Sondierungsgespräche im Himmel**
**Predigt über Johannes 3,16**
**Heilig Abend 2017**
Lutherkirche
P-05-3-17-Joh3_16-CV-Sondierungsgespräche

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

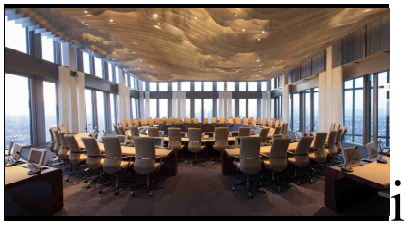
Was hat sich Gott nur dabei gedacht? - - - Ich meine, bei Weihnachten! Denn so viel steht ja wohl fest: Weihnachten ist eine Erfindung Gottes! Wir Menschen haben dieses Fest gerne in Besitz genommen. Wir haben ihm auch ein wunderschönes Kleid genäht aus Tannenzweigen, Lichterketten, Lebkuchen und Gänsebraten. Aber erfunden - erfunden haben wir dieses Fest nicht. Weihnachten war Gottes Idee! Und darum noch einmal: Was hat sich Gott nur dabei gedacht?
Heute, liebe Gemeinde, stehen uns viele Türen offen. Normalerweise sorgt ja unsere Nüchternheit und ostdeutsche Bodenständigkeit dafür, dass wir die geheimnisvollen und übersinnlichen Türen geflissentlich übersehen. Heute aber ist alles anders. Heute dürfen wir einen vorwitzigen Blick selbst in den Himmel riskieren! Was hat sich Gott nur dabei gedacht? Jetzt

wollen wir es wissen! Und darum folgen Sie mir, denn heute stehen uns alle Türen offen.

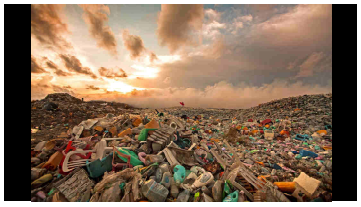
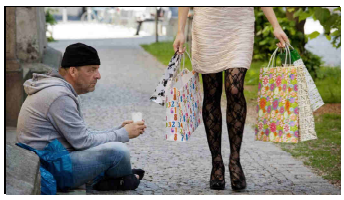


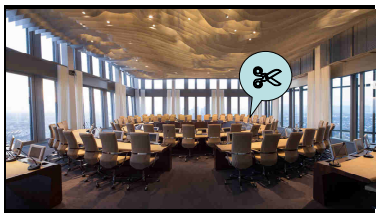
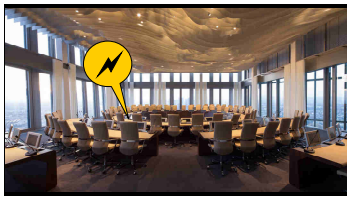
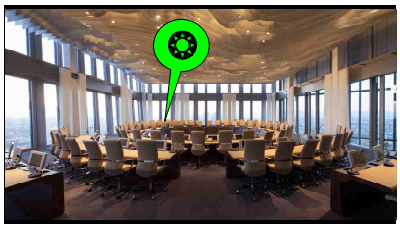
Wir stehen vor einer großen Flügeltür. Rechts davon befindet sich ein goldenes Schild: „Sondierungsgespräche“.


Ach Du lieber Schreck! Die werden doch nicht etwa auch im Himmel Schwierigkeiten haben, eine stabile Weltregierung zustande zu bringen? Na, schaun wir mal. Drinnen im hell erleuchteten Sitzungssaal

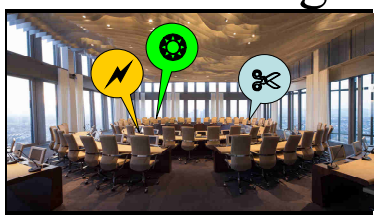


ist der runde Tisch bis auf den vorletzten Platz besetzt. Okay, Ihr werdet vielleicht einwenden: "Da sitzt ja gar keiner am Tisch! Der Saal ist ja ganz leer." Aber so ist das nun mal mit den himmlischen Dingen. Da darf man sich nicht allein auf das verlassen, was die Augen sehen. Da muss man Herz und Intuition dazunehmen, um richtig zu verstehen. Also vertraut mir: in diesem Saal drängen sich himmlische Gestalten auf allen Stühlen. Nur ein besonders großer Stuhl ist noch unbesetzt. Die Sondierungsgespräche scheinen dennoch schon in vollem Gange.

„Wir können also die Beweisaufnahme für abgeschlossen erklären“ verkündet gerade ein gestrenger Engel, der vor sich einen großen Stapel Akten liegen hat. „Denn die Fakten sprechen für sich: Die Menschen haben es geschafft, das großartige Projekt ‚Erde’ gegen die Wand zu setzen. So ziemlich alles haben sie vermasselt: Aus der Welt haben sie eine gigantische Müllhalde  gemacht. Die Atmosphäre heizen sie auf, als wäre die Welt ein Backofen. Sie kriegen es nicht auf die Reihe, die herrlichen Schätze und Gaben  unseres Herrgotts auch nur einigermaßen gerecht zu verteilen. Und was das schlimmste ist: Sie verstopfen ihre Ohren beharrlich vor den guten Botschaften des Himmels. Die Zeit ist reif für eine Reform, eine umfassende, eine grundlegende und nachhaltige Reform! Nun, ich erwarte ihre Vorschläge!“ Nach einem kurzen himmlischen Volksgemurmel

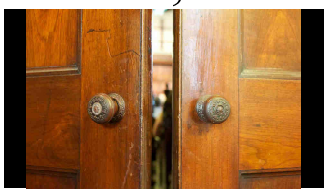
meldet  sich ein erstes Geschöpf zu Wort: „Für mich gibt es hier nur eine Möglichkeit: Wir fertigen der Menschheit die Entlassungspapiere aus. Mit sofortiger Wirkung! Wir stellen alle göttlichen Hilfen für die Menschen ein. Sollen die doch sehen, wie sie ohne den himmlischen Segen zurecht kommen!“  „Kommt ja gar nicht in Frage“ ruft da erregt ein anderer dazwischen „so einfach sollen die Menschen nicht davon kommen! Ich bin für eine gezielte Strafaktion: Erdbeben und Hochwasser, Gewitter und Hagelschlag! Die Menschen klagen doch immer: Warum lässt Gott das zu? Warum greift er nicht ein? Jetzt werden wir eingreifen! Den Menschen soll Hören und Sehen vergehen, bis sie ihre Schuld gestehen und in Sack und Asche kriechen!“ Aber schon unterbricht ihn ein dritter Engel:  „Ich höre ja wohl nicht richtig, lieber Kollege! Deine Rachegedanken sind eines himmlischen Wesens unwürdig! Wenigstens wir sollten doch positiv denken! Ich schlage vor, mit himmlischem Glanz und Gloria vor die Menschen zu treten. Dann werden sie die Augen nicht mehr vor der göttlichen Welt verschließen können.“ „Träum schön wei-

ter“ ruft einer dazwischen, „Du unterschätzt die Vergesslichkeit der Menschen. Lass zwei Wochen verge-

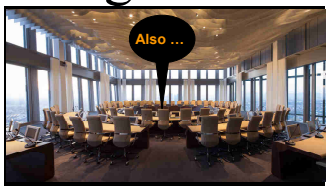


hen, und alles ist wieder beim Alten!“ „Also doch eine Strafaktion!“ „Nein, die Entlassungspapiere!“ „Nein! Himmlischer Glanz und Gloria!“

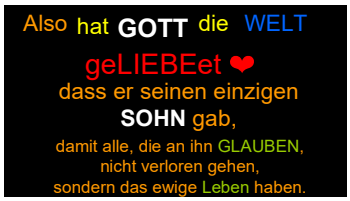
Liebe Brüder und Schwestern! Ich denke, wir haben für’s erste genug gehört. Sondierungsgespräche im Himmel - das ist das letzte, was wir heute am Heiligen Abend gebrauchen können! Schließlich mussten wir uns das das halbe letzte Jahr über anhören: Jamaica, Groko, Koko - wir haben das ganze Gezerre, Gefeilsche und Gezanke gründlich satt. Und das gleiche Theater nun auch im Himmel? Nein, diese Tür hätten

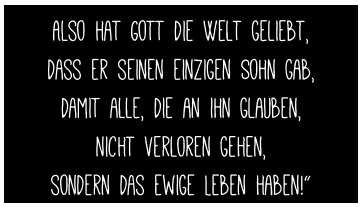


wir uns wohl sparen können! Wir haben schon die Türklinke in der Hand, um uns davonzustehlen, da wird es mit einem Schlag ruhig im Saal. Ein Erzengel hat auf dem letzten noch verbliebenen Stuhl Platz genommen. Alle Augen sind auf




ihn gerichtet. „Also ...“ beginnt der Erzengel, räuspert sich und lässt eine bedeutungsvolle

Pause. - - - 

(klick klick) „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben!“ (Joh. 3,16) Eifrig notieren die himmlischen Wesen diesen Satz in ihren Unterlagen: 

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben!“ Den himmlischen Wesen scheint es die Sprache verschlagen zu haben. Schließlich aber meldet sich doch einer vorsichtig zu Wort: „Joa Mann, das ist ein weiser Satz, keine Frage, aber - ich verstehe ihn nicht.“ Und ein anderer pflichtet ihm bei: „Mir geht es genau so. Das versteht doch kein Mensch! Wenn das Gottes Reformvorschlag ist, dann haben wir ein Vermittlungsproblem!“ Und ein dritter ergänzt: „Du musst es so erklären, dass auch der letzte es schnallt! Die ganze Reform, sie muss - Ja! Sie muss auf einen Bierdeckel passen!!“

„Ihr habt recht!“ antwortet der Erzengel schlicht, „und ich sage Euch: jeder, der auch nur bis drei zählen kann, wird Gottes großartige Reform verstehen. Es ist wirklich ganz einfach.“ Und nun ziehen doch tatsäch-

lich die himmlischen Wesen allesamt einen Bierdeckel

hervor, um darauf den Reformvorschlag Gottes zu notieren. Und allesamt lauschen sie den Worte des Erzengels:

„Das erste ist:

klick Gott will, dass kein Mensch verloren geht! Kein einziger! Und ihr wisst, wie schnell ein Mensch verloren gehen kann, mitten im Leben. Vielleicht ist es zunächst nur die Arbeit oder eine Freundschaft, die er verliert. Doch bald geht ihm auch das Lachen und die Freude verloren. Er verliert die Achtung vor sich selbst und vermag keine Liebe mehr zu geben und schließlich verliert er den Sinn seines Lebens aus den Augen. Verloren gehen - das steckt hinter jeder Angst und aller Sorge.“

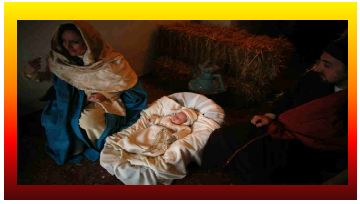
„Alles klar, das verstehe ich, das leuchtet mir ein!“ - ruft ein Engel dazwischen. „Nur: was kann man dagegen tun?“

„Das ist das zweite“, fährt der Erzengel fort: Klick „Es gibt nur ein einziges Gegenmittel: Die Liebe! So viel haben die Menschen ja auch schon verstanden: Wenn zwei sich lieben, dann halten und tragen sie einander. Wenn ein Kind in Liebe aufwächst, wird es keine Angst haben. Und wenn ein Greis in lebendiger

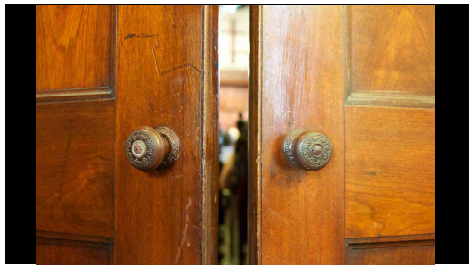
Verbindung zu seinen Kindern und Enkeln lebt, wird er geborgen sein bis ins hohe Alter. Aber all das reicht Gott noch nicht aus! Denn die Liebe der Menschen hat ihre Grenzen. Sie kann erkalten und verlöschen, sie kann umschlagen in Gleichgültigkeit und Hass. Darum stiftet Gott eine Liebe, die keine Grenzen hat. Darum schickt er seinen Sohn in die Welt, damit die Menschen ein unzerstörbares Zeichen seiner Liebe haben. Von nun an muss kein Mensch mehr verloren gehen, denn diese Liebe vermag jeden zu tragen!“

„Genial! Einfach genial und genial einfach!“ rufen die Engel durcheinander und erster fröhlicher Applaus ist zu hören. Nur eine Hand voll Engel schaut noch skeptisch und meldet sich nun zu Wort: „Soweit, so gut, hochverehrter Erzengel! Nur: Wie denkt der Herrgott sich das praktisch? Wie wird er die Menschen dazu bringen, zu 100 % auf die Liebe zu setzen? Damit steht und fällt doch die ganze Reform?“

„Das ist nun das dritte!“ klick antwortet der Erzengel. „Gott wird auf jeglichen Zwang in dieser Angelegenheit verzichten! Liebe kann man nicht befehlen und anordnen. Nur, wer an die Liebe glaubt, wird ihre Kraft spüren. Und nur, wer darauf vertraut, dass Gott die Liebe in Reinkultur ist, wird nicht verloren gehen. Aber seid unbesorgt! Gott wir den Menschen genügend Möglichkeiten geben, im Glauben an die Liebe zu wachsen. Jedes Jahr zu Weihnachten wird er den Menschen seine Liebe vor Augen malen.



Ein Blick in den Stall von Bethlehem zeigt, wie das mit der Liebe funktioniert: aus Maria und Joseph werden überglückliche Eltern. Aus einem schmuddeligen Stall wir ein heiliger Ort. Aus ungehobelten und frustrierten Hirten werden liebevolle Gäste. Es sollte mich doch sehr wundern, wenn die Menschen sich nicht verzaubern ließen von der Liebe und dem Frieden, der sich im Stall von Bethlehem zeigt.“

Und während sich nun im Himmelssaal große Begeisterung und Freude über die Reform Gottes breit macht, gelingt es uns, unbesehen wieder in unsere weihnachtliche Kirche zurückzukehren - freilich nicht ohne die Tür zum Himmel  zumindest einen Spalt breit offen stehen zu lassen.

Was hat sich Gott nur dabei gedacht? Bei Weihnachten, diesem unvergleichlichen Fest? Weil uns heute viele Türen offen stehen, haben wir einen vorwitzigen Blick in den Himmel gewagt. Wir haben den unerquicklichen himmlischen Sondierungsgesprächen gelauscht. Und wir sind Ohrenzeuge geworden von Gottes weihnachtlichen Reformplan für die Welt. Und das ist nun wirklich das beste, was uns hätte passieren

können. Eine Reform, die sich auf einem Bierdeckel erklären lässt! Eine Reform, bei der wir nicht draufzahlen oder zurückstecken müssen, sondern bei der wir als uneingeschränkte Gewinner feststehen! Eine echte „Agenda immerdar“, die keiner weiteren Ergänzung bedarf!
Dass wir nicht verloren gehen, sondern von der Liebe durch’s Leben getragen werden - das hat sich Gott bei Weihnachten gedacht! Und darum sollen und dürfen wir dieses Fest aus Leibeskräften feiern! Amen.